

# Im Reich des Feuerteufels

## Wanderferien auf der Kanareninsel La Palma

La Palma war schon rebellisch, bevor es überhaupt auf der Bildfläche erschien. Die Insel im Westen der Kanaren entstand durch inneren Aufruhr, als vor fünf Millionen Jahren der Feuergott Lava aus dem Atlantik spuckte. Der gewaltige Vulkanausbruch und Hunderte weiterer Eruptionen machten die Insel zu dem, was sie heute ist: das landschaftlich abwechslungsreichste Eiland der Kanaren, das 2002 in seiner Gesamtheit zum Unesco-Biosphärenreservat erklärt wurde. La Palma ist außerdem der einzige Ort auf der Welt, in dem es ein Gesetz gegen die optische Verschmutzung des Nachthimmels durch Kunstlicht gibt: Deshalb kann man hier bis zu 10 000 Sterne mit bloßem Auge erkennen.

Mittlerweile gilt die „Isla Bonita“, die schöne Insel, als Wanderklassiker. Sandstrände und quirlige Ferientouristen findet man kaum, dafür jede Menge Routen für Erkundung

### Am Kanal entlang und in den Berg hinein

gen auf Schusters Rappen. Karges Lavaland, bewachsen mit Bananen und Wein, dominiert im Süden, weiter nördlich erheben sich die großen Krater mit Gipfeln bis über 2400 Meter, und im Nordosten erstreckt sich, meist von feinstem Nebel verhangen, feenhafter Lorbeer-Urwald.

Als gemütlicher Einstieg ins palmerische Wanderparadies empfiehlt sich die Tour zu den Quellen von Marcos und Cordero. Zunächst führt der Weg flach an einem Bewässerungskanal entlang, doch bald schon gähnt das erste schwarze Loch:

ein Tunnel. Von nun an gerät die Tour immer wieder zu einer Art Nachtwanderung, wenn der Kanal samt Fußweg schnurstracks in den Berg führt. Gekicher im Dunkeln, das Blinken von Taschenlampen, tapsige Schritte, die immer wieder plätschernd in Pfützen landen. Zwölf Tunnel sind zu durchwaten bis zu den Zwillingen – ein wunderschöner Platz zum Rasten mit geräucherter Ziegenkäse, Feigen, Oliven, Weißbrot und frischem Quellwasser.

### Aufwärts ins heilige Land der Auritas

erst 1971 bei einem gewaltigen Ausbruch entstand. Schwarze und rote Asche bedeckt seine Flanken, noch immer dringt aus Felsspalten der heiße Atem der Erde. Die Eruption hat die Insel vergrößert, hat Platz geschaffen für die Salinen, aus denen die Insulaner ihr Salz gewinnen.

Mitten hinein ins heilige Reich der Auritas, der Ureinwohner der Insel, führt die „Königsroute“ der Kanaren: die Caldera-Tour rund um den Kessel des zum Meer hin offenen Kraters im Nationalpark Caldera



Blick aus den Bergen auf Tazacorte.

Foto: Wikipedia by Luc Viator

Ein erholsames Intermezzo ist auch die Kurztour am Vulkan San Antonio. Rund 40 Minuten dauert der Spaziergang um den Krater mit Ausblicken ins verloschene Reich des Feuerteufels und hinüber zu dessen jüngster Kreation: Von hier oben sieht man direkt in den Krater des Teneguía, der

de Taburiente. Der echte Gewaltmarsch beginnt im Tal und geht über 18 Kilometer stetig nach oben. Weitaußen ist da der umgekehrte Weg von 1400 Metern hinab bis fast auf Meeresebene. Mit Jeeps geht es bergan, zunächst auf einer geteerten Straße, später über eine erbarmungslose

Piste hinein in den legendären Barranco de las Angustias, die Schlucht der Ängste. Hier lernen spanische Soldaten bitterlich das Fürchten, als sie Mitte des 15. Jahrhunderts ins Inselinnere vordringen wollten. In der Caldera stellten sich ihnen die Ureinwohner in den Weg, die Eindringlinge wurden vernichtend geschlagen. Erst 50 Jahre später gelang es der spa-

nischen Krone, das rebellische Eiland zu unterwerfen. Bei der Bergfahrt in unendlichen Serpentinien öffnen sich berauschende Blicke hinunter zum Atlantik mit dem Hafen von Tazacorte. Die steilen Felswände ringsum erzählen in tausend Farben von der Geschichte La Palmas: Basaltgestein verwittert seit Jahrmillionen, dazwischen ragen spitze Magmaberge, die stehen geblieben, als das weichere Gestein abgetra-

Foto: Wikipedia by Detlef Neumann



Romantische Berggasse in Santo Domingo.

Foto: Wikipedia by Zyance

hobener Zeigefinger in den Himmel. Der riesige Steinzack ist ein zentrales Motiv in der Mythologie der Auritas – und er war schon ihnen eine Warnung: Wenn dieser Fels einst zu Tal stürzt, so geht die Sage, dann ist das Ende der Welt gekommen. **Marion Trutter**

### Service

**Auskunft:** Spanisches Fremdenverkehrsamt, Postfach 15 19 40, 80051 München, Tel. 089/5307460, Fax 53074620  
**E-Mail:** munich@tourspain.es. Kostenloses Informationsmaterial gibt es unter Tel. 06123/99134 oder Fax 06123/9915134.  
**Flug:** Von München nach La Palma fliegen Condor, Air Berlin und Lufthansa (ab ca. 350 Euro).  
**Pauschalreisen:** Wanderreisen auf die grüne Insel bieten z.B. die Alpenschule Innsbruck (ASI) und Wikinger Reisen an.



Majestätisch breitet sich das The Chedi Muscat am Strand des Indischen Ozeans aus.

## Juwel in den Dünen

Muscat ist die Hauptstadt des Oman und gilt als Juwel Arabiens. Dem macht das The Chedi Muscat alle Ehre. Gäste spüren die arabische Seele schon in der Lounge: Der Duft von Weihrauch ist überall, der Einrichtungsstil der Hotellandschaft ist zurückhaltend und elegant.

Schon der 370 Meter private Sandstrand lädt ein, den Sonnenuntergang über dem Indischen Ozean zu genie-



### Der Hoteltipp

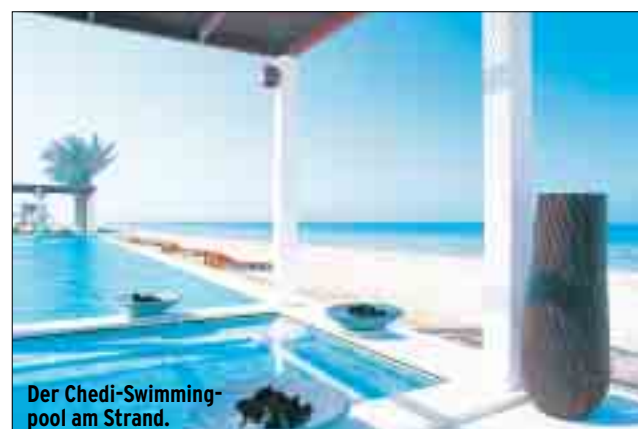
von Patrick Rosenthal

Patrick Rosenthal, Lifestyle-Kenner und Gründer des „World Hotel Awards“, logiert in den elegantesten Häusern der Welt. Im The Chedi Muscat in Oman kam er so richtig ins Träumen.

ßen und dabei von Sindbads Abenteuern auf der See zu träumen. Wenn Sie es sich wert sind, buchen Sie die Chedi-Club-Suiten: Abseits jeglichen Orient-Kitschs sind hier Teak, Mahagoni und Walnuss sanft aufeinander abgestimmt, die Badewanne aus Terrazzo ist in den Fußboden eingepasst. Von ihr aus genießen Sie grandiose Ausblicke über die Dünen.

„Ich habe mich Hals über Kopf in den Oman verliebt“, schwärmte mir Starfriseur Gerhard Meir nach seinem letzten Aufenthalt im The Chedi vor. Das Hotel ist einfach ein perfekter Ausgangspunkt, um die Schönheiten Omans zu entdecken.

Weitere Infos:  
The Chedi Muscat  
North Ghubra 232, Muscat  
Sultanate of Oman  
Tel.: +968 - 24 52 44 00  
E-Mail: thechedi@omantel.net.om  
www.gmhhotels.com



Der Chedi-Swimmingpool am Strand.

## Wie Bayern, nur ganz anders

Schleswig-Holstein bietet seinen Besuchern Malerei, Schlösser und Badespaß

Nord- und Ostsee umfassen von beiden Seiten das flache Land. Blühende Felder, so weit das Auge reicht; von überall weht klare Meeresluft, und ganz weit weg dehnt sich der Horizont im Schein der untergehenden Sonne: Schleswig-Holstein ist Deutschlands größter denkbarer touristischer Gegenentwurf zu Bayern – und gerade deshalb zieht es immer mehr Besucher aus dem Freistaat in seinen Bann.

Wem die Naturbetrachtung allein nicht genügt, für den gibt es auch kulturelle Schmankerl am anderen Ende der Republik. So etwa die aktuelle Ausstellung des Landesmuseums Schleswig-Holstein: Aus Anlass des 80. Geburtstags von Paul Wunderlich, einem der berühmtesten deutschen Künstler der Nachkriegszeit, zeigt das Museum unter dem Titel „Poesie und Präzision. Das Werk von 1987–2007“ in Schloss Gottorf Wunderlichs Hauptwerke der vergangenen 20 Jahre. 280 Exponate, unter anderem Plastiken, Gemälde, Schmuckstücke und Lithografien, geben einen umfassenden Überblick über das künstlerische Schaffen des Neosurrealisten.



Foto: redfern-gallery

### Glücksburg: Die Wiege Europas in der Förde



Das Landesmuseum in Schloss Gottorf (oben) ehrt Paul Wunderlich und seine neosurrealistischen Bilder (links).

Geschichtlich Interessierte zieht es auf jeden Fall in das Wikinger-Museum Haithabu: Wo sich früher eine der bedeutendsten Wikingersiedlungen Nordeuropas erstreckte, kann man heute neben den zahlreichen historischen Funden originalgetreu rekonstruierte Wikingerhäuser bewundern.

Nicht ganz so weit zurück in die Geschichte Schleswig-Holsteins führt ein Besuch des Wasserschlosses Glücksburg. Der Renaissancebau, einst Sitz der Herzöge von Glücksburg, gilt als „Wiege Europas“:

Gleich drei hiesige Prinzessinnen wurden in die Königshäuser von England und Russland verheiratet. Eine Führung lohnt sich schon allein wegen des prachtvollen Interieurs aus dem 19. Jahrhundert und der wechselvollen Geschichte des Hauses. Zudem gibt es am 5. und 6. Mai in den alten Mauern ein Mittelalter- und Renaissance-Spektakel.

Alternativ bietet sich seit dem 29. März ein Wellness-Tag in der neuen Förde-Therme Glücksburg an. Wer entspannen und gleichzeitig edel logieren will, sollte im Alten Meierhof (www.alter-meierhof.de) absteigen. Das restaurierte Fachwerkhaus

an der Förde zählt zu den ersten Wellness-Hotels Deutschlands, bietet Thalasso- und Ayurveda-Behandlungen. Die Übernachtung kostet ab 110 Euro. Empfehlenswert sind kostengünstige Arrangements, z.B. „Golf-Special-Luxus“ mit zwei Übernachtungen, Aktiv- und Wellness-Programm sowie einem Sechsgänge-Menü im Gourmet-Restaurant. Kostenpunkt: ab 353 Euro pro Person. **Hedda Moeller**

Ihr Reiseziel für nächste Woche  
Masuren und seine Seenplatte